

Protokoll des Quartiersspaziergang, 9. August, 17 Uhr bis 19.30 Uhr
Teilnehmende: 20 Personen

Thema

Quartiersspaziergang rund um den Boulevard zu den Themen: Autoposer, Tempo 30 Zone, Barrierefreie Haltestellen, Straßenbahn, schmale Fahrradwege

1. Begrüßung im Büro, Vorstellungsrunde und Vorstellung der Gäste: Brigitte Grziwa Pohlmann (SPD), Beiratssprecherin Walle und Brunhilde Wilhelm (Grüne) Sprecherin des Ausschuss Überseestadt sind zu Gast und begleiten den Spaziergang. Simeon Buß, Autor, Kabarettist und Poetry Slammer ist ebenfalls zu Gast. Er wurde von Kultur Vor Ort e.V. beauftragt sich den Gesprächen und Themen der Nachbarschaft anzunehmen, um daraus einen Text zu verfassen, der die Stimmen der Nachbar:innen festhält.
2. Svenja Weber berichtet über das geplante Sommerfest „Zu Tisch!“. Anlass des Festes sind die Themen: Anonymität und fehlende Begegnungsmöglichkeiten sowie die Themen Mobilität, Poser, fehlende Übergänge/Zebrastrifen im Quartier – weshalb der Boulevard gezielt als Veranstaltungsort ausgewählt wurde und gesperrt wird: Zum Flanieren und Feiern ohne Autos.
3. Der Quartiersspaziergang startet vor dem Büro „Jetzt Hier“. An mehreren Stopps wird über die oben genannten Themen diskutiert und erzählt:

1. Stopp: Warnfiguren



Das Thema Autoposer:innen und Autorennen ist bei allen Nachbar:innen ein großes Thema. Daraufhin hat Jetzt Hier das Mobile Atelier damit beauftragt, an zwei Veranstaltungen (Trödelmarkt im April und Juli) mit Kindern „Warnfiguren“ zu malen. Die bunten Figuren, die die Kindern im Quartier gemalt haben, wurden nach und nach im Grünstreifen des Boulevard verankert. Die Nachbarschaft begrüßt die Figuren sehr. Neben dem Effekt, dass Sie Autofahrer:innen bremsen sollen, beleben die bunten Figuren das Quartier.

2. Stopp: Tempo 30



Seit einigen Wochen gibt es eine Tempo 30 Zone zwischen Ehrenfelsstraße und Sachsensteinstraße einseitig Richtung Waller Sand. Die Tempo 30 Zone wurde in diesem Bereich aufgrund der sozialen Institutionen: Kindertagesstätte und Blauhaus eingerichtet.

Die Bewohner:innen meinen, das reicht nicht aus und, dass sich kaum jemand an die neue Regelung hält. Auch Busse rasen den Boulevard entlang und halten sich laut Bewohnerschaft nicht an die Geschwindigkeitsregeln. Tempo 30 sollte im gesamten Bereich der Überseestadt gelten und mehr kontrolliert werden. Die Raser:innen und Autorennen sind vor allem am Abend und Nachts zu hören.

Brunhilde Wilhelms: Der Waller Beirat befasst sich weiter mit dem Thema und spricht sich für eine Tempo 30 Zone für die gesamte Überseestadt als Wohngebiet aus.

3. Stopp: Barrierefreie Haltestellen



In Gesprächen mit den Nachbar:innen, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind, wird immer wieder erzählt, dass die Haltestellen nicht barrierefrei sind. Das lässt sich tagtäglich beobachten. Häufig müssen die Busse bis zur Kreuzung vorfahren, damit es Rollstuhlfahrer:innen möglich ist, einzusteigen. „Nicht alle Busfahrer:innen schaffen es so anzufahren, dass der Einstieg möglich ist“. Aus den Gesprächen geht hervor, dass es offenbar acht von zehn Mal Schwierigkeiten beim Einstieg mit Rollstuhl gibt.

Thomas Garcia, ein Nachbar hat uns die Situation an der Haltestelle gezeigt und ist zwei Mal in den Bus eingestiegen. Die Fahrer:innen haben es geschafft, richtig anzufahren. Nichtsdestotrotz war zu sehen, dass der Einstieg schwierig und eng war.

An dieser Haltestelle diskutieren die Anwohner:innen außerdem darüber, dass die Busse aktuell häufig überfüllt sind. Das liegt daran, dass zurzeit viele Menschen in den Übergangszelten untergebracht sind. Außerdem reichen die Mülleimer nicht aus, bzw.

müssten sie häufiger geleert werden, da viel mehr Menschen sich im Quartier bewegen. Auch das, wird an dieser Haltestelle deutlich.

4. Stopp: Fußgänger und Radwege

Obwohl das Quartier „neu“ ist, wurde es eher „autofreundlich“ geplant. Autos haben deutlichen Vorrang vor Fußgänger:innen und Radfahrer:innen.



Es gibt an keiner Stelle Zebrastreifen oder sicherer Übergänge für Fußgänger:innen. Auch Fahrradfahrer:innen haben kaum Platz auf der Straße. Der Radweg auf der 4.40 Meter breiten Straße ist 1,40 Meter. Ein Auto im Schnitt ca. 1,80 Meter breit. Es bleiben keine 1,50 Meter Abstand zwischen dem Auto und dem Rad beim Überholvorgang.

Um dieses Problem sichtbar zu machen, ist eine Nachbarin mit einer Schwimmnudel (1,50 Meter) auf dem Boulevard geradelt.

5. Stopp: Straßenbahn



Brunhilde Wilhelms erklärt den Prozess der Planung einer Straßenbahn im Quartier und welche Gründe für den Bau der Straßenbahn sprechen. Ein Anwohner schlägt im Rahmen der Diskussion einen Ringbus als Alternative vor.

Für weitere Diskussionen, Fragen und Meinungen zu den Themen spaziert die Gruppe zurück zum Büro.

Folgende Aspekte wurden während des Gespräches der Gruppe diskutiert:

- Schlechte Anbindung: die Taktung der Busse ist zu gering, es gibt keine direkte Anbindung an die Stadt (über Umwege), die Busse sind aktuell zu voll
Eine Straßenbahn würde das ändern, aber die anwesenden Nachbar:innen fordern eine direktere und schnellere Lösung dieses Problems
 - Es gibt keine Nachtlinien im Quartier, um 23.45 Uhr fährt der letzte Bus, danach gibt es keine ÖPNV-Möglichkeiten mehr. Die Nachbar:innen fragen sich, wieso über eine Straßenbahn diskutiert wird, wenn nicht mal eine Nachtlinie für das Quartier berücksichtigt wird
 - Es wird „Wasserverkehr“ gewünscht – Fährverbindungen und Wassertaxen, dazu gibt es eine Machbarkeitsstudie, die noch nicht abgeschlossen ist
 - Es wird eine Alternative zur Straßenbahn gefordert und eine schnelle Lösung
 - Nachbar:innen schlagen einen Ringbus mit Wasserstoff als Modellversuch vor. Es gäbe in Mannheim Beispiele autonomer Busse – für diese Anliegen haben Nachbar:innen eine Petition gestartet
 - Frau Wilhelm erklärt, dass die Straßenbahn noch nicht ganz sicher gebaut wird und auch die Finanzierung noch nicht gänzlich geklärt ist. Bis zu einer finalen Entscheidung stehen noch einige Abstimmungen, Beratungen und Entscheidungen in der Deputation, bei Beiräten, im Senat und in der Bürgerschaft an.
- ➔ Brigitte Grziwa Pohlmann und Brunhilde Wilhelms nehmen die Anliegen der Nachbarschaft nach einer Alternative zur Straßenbahn und dem Wunsch nach einer schnellen Lösung der schlechten Anbindung und Taktung mit in die nächste Sitzung des Beirats Walle.